

Wo die Erde am schönsten ist

Mag sein, ich bin in meinem vergleichsweise kurzen Leben noch nicht viel gereist, werdet ihr jetzt vielleicht sagen. Und na schön, ich habe dabei weder die Niagarafälle, die Ruinenstadt Machu Picchu oder den Grand Canyon besucht. Ich gebe es ja zu. So ist mir eine außereuropäische Reise bisher noch nicht vergönnt gewesen, bedingt durch den seit einigen Jahren obligatorischen Bootsurlaub in den Sommerferien. Das erst einmal voraus. Es ist nicht so, dass ich nicht gerne reisen würde, nein, nur sind meine Eltern ein wenig engstirnig in punkto Urlaub und bereisen jedes Jahr die gleichen Orte. Viele meiner Klassenkameraden fliegen in den Ferien auf irgendwelche tropischen Inseln, in den Urwald oder nach Afrika. Es scheint heutzutage ein bestimmtes Bild von einem Idealurlaub entstanden zu sein; möglichst weit weg, möglichst viel Sonne und Strand, möglichst wenig selbst organisieren müssen. Dabei vergessen die meisten Leute, dass das Land, in dem sie leben, womöglich mehr zu bieten hat, als sie bisher dachten. Und so bin ich, da wir noch nie besonders viel Urlaub an besonders exotischen Plätzen gemacht haben, selbst mit einem Teil Deutschlands aufgewachsen, dessen Schönheit manch einer wohl übersieht:

Für mich der schönste Ort der Welt:

Cuxhaven an der Nordsee

Wie man hinkommt:

Idealerweise mit dem Auto. Die Fahrt schlägt mit etwa vier Stunden zu Buche, aber es geht (meistens) zügig voran. Von der Fahrt kann ich leider nicht viel berichten, da ich es vorziehe zu schlafen. Ein spannender Moment jedoch ist es, wenn man den endlos blauen in der Luft flimmernden Wasserteppich das erste Mal sieht und erahnt, dass es sich um das Meer handelt. Endlich hat man es geschafft! Zumindest fast. Vom ersten Eindruck der Stadt selbst allerdings darf man sich nicht abschrecken lassen. Es weht einem schon von Weitem der beißende Geruch von totem verwesendem Fisch von den vielen Fischfabriken entgegen. Das lässt zum Glück jedoch nach.

Quartiere:

Aus Gewohnheit beziehen wir seit einigen Jahren immer die gleiche Ferienwohnung; in einem modernen Apartmenthaus in Deich- bzw. Hafennähe. Außerdem hat man einen guten Blick auf vorbeifahrende Schiffe und Tanker, was gerade für Bootfans sehr empfehlenswert ist. Besonders beeindruckend ist es nachts, wenn die Schiffe hell erleuchtet sind und in der Dunkelheit strahlen. Auch sind wir nicht allzu weit entfernt vom Strand, müssen jedoch mit dem Auto fahren. In Cuxhaven gibt es einige sehr nette Ferienwohnungen, man sieht viele Schilder, auf denen sie angepriesen werden, diese sind meist allerdings nicht am Wasser.

Attraktionen:

Sobald man nun stolz seine Ferienwohnung bezogen hat, in Wassermähe oder nicht, darf man sich genüsslich an die Planung machen, wie man seinen Urlaub verbringen möchte, sofern man sich dies noch nicht vorher überlegt hat. In Cuxhaven und Umgebung stehen eine Menge Attraktionen zur Verfügung, aber wir machen es meistens nach dem Kompaktpaket, d. h. Strand, Strand und... Strand. Hauptsächlich. Dieses Jahr sind wir auch mal mit dem „Halunder-Jet“ nach Helgoland gefahren, dazu komme ich später noch.

Restaurants:

Die meisten Restaurants an der Nordsee sind Fischlokale, und von denen gibt es durchaus einige nette, wo man mal einkehren könnte. In meiner Familie haben wir allerdings eine kleine Tradition: Am allerersten Abend nach unserer Ankunft essen wir immer im „Hus op'n Diek“ („Haus auf dem Deich“) unter den unbequemen Blicken ausgestopfter Fische und anderer Meereskreaturen, die an den Wänden des Restaurants hängen. Auch wenn man sich am Strand aufhält, gibt es genügend Lokale, sodass man keine Angst haben müsste zu verhungern. Man kann sich zum Beispiel sogar Milchreis, Kartoffelpuffer oder Bratfisch mit Kartoffelsalat mit in den Strandkorb, falls man einen hat, nehmen.

Der Strand:

Eine der beliebtesten Attraktionen an der Nordsee, doch eigentlich steht hauptsächlich das einzigartige Wattenmeer im Vordergrund. Ich persönlich empfehle nebenbei übrigens auch einen Strandkorb, das Geld ist er wirklich wert. Das Watt an sich ist natürlich wunderschön. Es ist ein einzigartiges Erlebnis, wenn man mit den nackten Füßen durch die Wasserlachen wadet, in denen manch ein hungriger Krebs lauert, und bei jedem Schritt ein wenig im gefurchten Wattboden einsinkt. Im Watt gibt es zudem noch eine Menge unterschiedlicher Tiere: Krabben, Wattwürmer (die deutliche Spuren hinterlassen haben), Möwen (hauptsächlich allerdings am Strand), Quallen (angespülte), unzählige kleine Fische, Muscheln usw. Jedes Jahr machen wir zudem mindestens eine Wattwanderung, das Ziel ist meist die Kugelbarke. Aber auch kann es wunderbar entspannend sein, einfach nur im Strandkorb zu sitzen und den Urlaub zu genießen.

Helgoland:

Dieses Jahr waren wir zum ersten Mal auf der Insel Helgoland. Sie beeindruckt zwar zum einen Teil durch die Natur, die Häuser sind allerdings nicht gerade Luxusvillen, um es vorsichtig auszudrücken. Nach Helgoland kann man zum einen Fliegen, oder man kann (wie wir) mit dem Schiff hinfahren. Wir sind mit dem „Halunder-Jet“ nach Helgoland gefahren. Das Essen allerdings ist nicht zu empfehlen, so gibt es zum Beispiel zwei ungetoastete Toasts mit Käse und Butter bestrichen für 3,50 Euro, das Ganze nennt sich dann „Käsesandwich“. Aber die Insel ist toll. Ganz oben auf den Felsen hat man außerdem einen tollen Ausblick, auch auf die vielen Möwen und Wasservögel, die bei den Felsen brüten. So gibt es auch einen „Lummenfelsen“ und man hat uns erzählt, dass hier die Lummeneltern ihre Jungen reihenweise von den Klippen stoßen (sie tun sich dabei aber nichts) und ins Wasser stürzen, um dann selbstständig zu werden. Zu erwähnen sind dann auch noch die ganzen Duty-Free-Shops: Dort gibt es zollfreie Ware (scheinbar nur auf Helgoland) und es werden Sachen angeboten, die wir „normalen Bürger“ vom Festland gar nicht kennen, zum Beispiel überdimensionale

Kinderschokolade, Mentos-Rollen, so dick wie der eigene Arm, oder ein breites Sortiment an Spieluhren, die dann z. B. „Stups, der kleine Osterhase“ spielen.

Ich denke, es ist deutlich geworden, warum Cuxhaven für mich einer der schönsten Orte der Welt ist.

Antonia Landgrebe, Kassel